



# hitNews

Exklusive Zeitung des hit-Technopark Hamburg

## UMFASSENDE SERVICE FÜR MIETER

### Die Erfolgsstory geht weiter: 98 Prozent Auslastung durch „intelligente Vermietung“

Auch in den kommenden Jahren wird weiter investiert und erneuert: 1.800 Quadratmeter „nachhaltiger und innovativer Neubau“ sind für 2012/2013 geplant. Und noch einiges mehr, das den Mietern zugute kommt.

Wenn sich Besitzer von Gewerbeimmobilien zum Thema „Auslastung“ äußern, sprechen sie selten die gleiche Sprache. „Die meisten reden schon bei einer Belegung von gerade mal 80 Prozent von einer Vollvermietung“, sagt Christoph Birkel, Geschäftsführer des hit-Technoparks. „Bei uns ist sieht das natürlich etwas anders aus.“ Denn im hit-Technopark stehen gerade mal zwei Prozent der Flächen leer, also quasi keine. Und 98 Prozent Auslastung – das ist eine im Hamburger Raum vermutlich einmalige Quote.

Der Grund für den Erfolg: Im hit-Technopark passen sich die Angebote exakt den Wünschen der Kunden an – nicht umgekehrt. Die Unternehmen, die ihre Büros rund um den Tempowerkring haben, genießen nämlich das, was im hit-Technopark „intelligente Vermietung“ genannt wird. Das bedeutet: Neben der reinen Anmietung erhalten sie umfassende Serviceleistungen. Und was genauso wichtig ist: In jedem Jahr wird kräftig investiert, um den Park immer auf dem neuesten technischen Stand zu



Schmuckstück vor Haus Nummer 6:  
der historische, hellblaue Tempo Hanseat  
aus dem Jahr 1954

halten. Auch für die Zukunft gibt es bereits ehrgeizige Pläne.

Größtes Projekt ist der Neubau des Gebäudes im Tempowerkring 19. Das Genehmigungsverfahren läuft, in den nächsten Jahren wird – in Zusammenarbeit mit den Mietern – das vorhandene Haus abgerissen und nach innovativen und nachhaltigen Gesichtspunkten neu gebaut: 1.800 Quadratmeter Bürofläche mit Tiefga-

rage für die Autos. Nach der Renovierung der Gebäude im Tempowerkring 21 und Fürstmoor 9 in diesem und im vergangenen Jahr wird das Ensemble damit weiter geschlossen.

„Unser Ziel ist Innovation und Wachstum“, sagt Christoph Birkel. Schon jetzt befinden sich auf dem Gelände der ehemaligen Autofabrik „Tempo“ rund 25.000 Quadratmeter Büro- und Technikfläche für rund

hundert kleine und mittelständische Unternehmen. Gern vermietet Christoph Birkel auch an Existenzgründer, die den weit reichenden Service im hit-Technopark besonders zu schätzen wissen. Denn viele können sich noch keine eigenen Konferenzräume, Empfangstresen oder eine Poststelle leisten. Das alles bekommen sie im hit-Technopark mit dem Mietvertrag inklusive – ein perfekter Deal.

## EDITORIAL

Liebe Leser,

die zweite Ausgabe der hitNews erscheint zum Auftakt unseres Ausstellungszyklus „Kunst verbindet ...“. In diesem Jahr geht es um die Symbiose von Musik und Dichtung; ein Projekt, das uns neue Dimensionen erschließen wird. Ich freue mich darauf.

Das gilt auch für einige Pläne, die wir umsetzen werden. Spannend ist unsere neue Kooperation mit dem jungen Unternehmen BHM Media Solutions. deren Produkt iFeedback ermöglicht es, mit einem Smartphone oder einem Computer zu einer in Anspruch genommenen Dienstleistung sofort eine Meinung abzugeben. Ihr Feedback ist für uns wichtig, um unseren Service weiter zu verbessern.

Darüber hinaus dürften unsere Ausbaupläne für Sie genauso interessant sein wie die Reportagen über Summer School oder den Germanischen Lloyd, die zeigen, dass im hit-Technopark Zeichen in Sachen Fortschritt und Innovation gesetzt werden.

Ihr

Christoph Birkel  
Geschäftsführer



Wolfram Birkel und  
Thomas Sperling  
(3.u.4. v.l.) übergaben  
im Mai den Hamburger  
INNOTECH-Preis an das  
Team von iFeedback

## NEUER SERVICE

### Mit dem preisgekrönten iFeedback zu noch mehr Mieterzufriedenheit

Auf einem Terminal im Zentralgebäude und über QR-Codes auf Stickern und Tischaufstellern können Wünsche und Beschwerden übermittelt werden.

Vor einem halben Jahr erhielt das junge Unternehmen iFeedback am Tempowerkring aus den Händen von hit-Technopark-Gründer Wolfram Birkel und Thomas Sperling, dem Leiter des Hamburger Existenzgründerprogramms hep, den Hamburger INNOTECH-Preis 2011 überreicht. Jetzt kehrt das innovative Team um die beiden Geschäftsführer Tobias Hiddemann und Stefan Muth zurück und stattet den hit-Technopark mit der preisgekrönten Software

für Qualitätssicherung aus. Mieter und Gäste des hit-Technopark können nun ganz bequem ihre Beurteilungen abgeben – beispielsweise über Service, Parkplätze, Gastronomie oder Hotelzimmer. Dafür wird in der Lobby ein Terminal mit iPad-Technologie aufgestellt, der für Lob und Kritik genutzt werden kann. Außerdem verteilt iFeedback Aufsteller, Sticker und Visitenkarten mit auf-



QR-Code mit dem  
Smartphone scannen  
und Wünsche äußern!

gedruckten QR-Codes. Diese können mit Smartphones gescannt werden – und schon landet man auf der iFeedback-Qualitätsseite des hit-Technopark. So können künftig Beschwerden wie Wünsche in Echtzeit übermittelt und zeitnah von den Verantwortlichen berücksichtigt werden. Denn Mieter-Zufriedenheit ist im hit der Hit.

NEUER MIETER

# Neues Vertriebsbüro des Global Player Zeiss für Mikroskopie

Beratung, Service, Software-Schulungen und Workshops für Kunden in Norddeutschland.

Mit Carl Zeiss gibt es seit wenigen Wochen einen weiteren Global Player im hit-Technopark. Das Unternehmen der optischen und optoelektronischen Industrie mit 24.000 Mitarbeitern weltweit und einem Jahresumsatz von 2009/2010 von drei Milliarden Euro verlegt seinen Vertriebsstandort für den Bereich Mikroskopie von Wilhelmshagen an den Tempowerkring. Wegen der verkehrsgünstigen Lage und der überzeugenden Infrastruktur. „Von hier aus können wir schnell unsere Kunden in ganz Norddeutschland besuchen“, sagt Dipl.-Ing. Michael Schwedler, „aber auch in unserem Büro Produkte vorführen oder in den Konferenzräu-

men Software-Einweisungen und Workshops organisieren.“ Der Bedarf an Hochleistungsmikroskopen ist groß, der Kundentypus des 1846 in Jena gegründeten Konzerns weit gefächert. Zeiss Hamburg beliefert die biomedizinische Forschung an der Uniklinik Eppendorf, im Bernhard-Nocht-Institut oder der TU Harburg, die industrielle Qualitätssicherung zum Beispiel bei Airbus oder die Labordiagnostik in zahlreichen Arztpraxen oder kleinen Laboren. „Von 1000 Euro bis 1,2 Millionen Euro kosten unsere Hightech-Mikroskope“, weiß Schwedler, „und für alle bieten wir Beratung, Service und Schulungen an.“ Viel zu tun beim neuen Mieter im hit-Technopark.



Das neue Mikroskop Axio Lab A1 von Zeiss gewann den internationalen „Produkt Design Award 2011“

AB SOFORT ZU BESICHTIGEN

# In alter Schönheit: Der Tempo ist wieder da

Nach einer Komplett-Restauration steht das fahrbare Wahrzeichen wieder auf seinem Platz am Tempowerkring.

Fast sechs Monate lang stand er in einer Spezialwerkstatt in der Nähe von Buxtehude, aber seit kurzem ist er wieder da: der hellblaue Tempo-Oldtimer vom Tempowerkring 6 steht ab sofort wieder an seinem Platz und kann besichtigt werden. Viele Teile wurden komplett erneuert oder liebevoll restauriert, die neue Lackierung im alten Hellblau glänzt im Sonnenlicht.

Der Tempo ist 56 Jahre alt. Er hat 395 ccm Hubraum und fährt rund 60 Stundenkilometer schnell. Das Auto ist eine Erinnerung an die frühere Bestimmung des Standortes vom hit-Technopark. Im Jahr 1928 waren hier die Tempowerke gegründet worden, um dreirädrige Lieferwagen zu bauen. Aufgrund eines Gesetzes aus demselben Jahr durften die Autos damals ohne Führerschein gefahren werden und waren steuerfrei. Deshalb gab es eine große Nachfrage. Neben den klassischen Lieferwagen wurden zeitweise sogar Personewagen und Cabrios gebaut – ein echter Hit. Seit 1962 schließlich wurden die Tempowagen nur noch in Indien hergestellt und lediglich vereinzelt nach Europa ausgeliefert.

Der Ur-Tempo durfte früher ohne Führerschein gefahren werden



Der hellblaue Tempowagen aus dem hit-Technopark ist übrigens noch voll funktionsfähig und fahrtüchtig.



Aufmerksam verfolgen die Teilnehmer den Vortrag von André Bader

INNOTECH-SUMMER SCHOOL

# Fünf Tage Crashkurs für Existenzgründer

Eine Woche lang vermitteln hep, Leuphana Universität Lüneburg und hit-Technopark Basis- und Fachwissen für angehende selbstständige Unternehmer.

Morgens um halb neun herrscht rege Betriebsamkeit auf der Konferenztafel im ersten Stock. Die Tische mit dem Pausenkaffee werden mit Getränken und Schnittchen bestückt. Prof. Reinhard Schulte von der Leuphana Universität Lüneburg saust durch die Gegend auf der Suche nach seinem Referenten. Thomas Sperling, der Leiter des Hamburger Existenzgründerprogramms hep nippt an seinem Heißgetränk und wartet an einem Stehtisch auf die Teilnehmer der INNOTECH-Summer School, bei der im hit-Technopark eine Woche lang Basis- und praxisbezogenes Fachwissen für angehende Jungunternehmer vermittelt wird. Ein Vortrag über Innovations- und Problemlösungsprozesse von André Bader und ein Exkurs über Unternehmenspersönlichkeiten mit Prof. Schulte sind vorgesehen, während die Tage davor und danach sich um die Kernfragen für Existenzgründer drehen: Rechtsformen, Steuern, Marketing, Buchführung, Kalkulation, Versicherung oder Businessplan für das eigene Projekt.

Kurz nach neun Uhr kommen die letzten der 20 Kursteilnehmer direkt vom Frühstück. Alle künftigen Selbst-

ständigen wohnen in dieser Woche (19. bis 23. September) im Boardinghaus des hit-Technopark, genießen die Vorzüge von Hotelgästen und haben die Gelegenheit, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Zahlreiche Firmen im Park laden die jungen Leute zudem ein und berichten von Problemen und Erfolgen aus ihrer Gründerzeit. „Diese Impulse von außen haben uns sehr geholfen“, sagen Christopher Hunck und Kai Pohl, Studenten der Wirtschaftsinformatik und Industrietechnik in Lüneburg. Sie wollen sich als Schuh-Designer selbstständig machen und Maßschuhe entwerfen. Während der Summer School wurde ihnen klar, dass sie ohne Investoren gar nicht erst anzufangen brauchen und viel mehr Kapital und Ideen ins Marketing stecken müssen. Damit ihr Start-up kein Flop wird.

Auffallend bei den Vorträgen bis in den späten Nachmittag ist die intensive Beteiligung im Auditorium. Es wird nachgefragt und diskutiert, in Gruppen beratschlagt und vorgetragen, Ideen entwickelt, Erfahrungen weitergegeben. Die INNOTECH-Summer School zeigt sich als lebendige Schule des Lebens, auf den Punkt perfekt für die Zeit vor einer Existenzgründung.



Wollen sich später als Schuh-Designer selbstständig machen: Christopher Hunck (l.) und Kai Pohl

„Seit zwei Jahren bieten wir diese Woche an der Leuphana innerhalb des Curriculums an“, sagt Prof. Reinhard Schulte, der in Lüneburg den Lehrstuhl Entrepreneurship leitet.

Seine sechs Studenten wie auch die 14 anderen potenziellen Unternehmer sind begeistert von dem Gründungs-Crashkurs im hit-Technopark. Und warten auf den letzten Teil des Mittwochprogramms vor dem Abendessen, einen Erfahrungsbericht eines Gründers aus der Flugzeugbranche. Einem, der mit seinem Unternehmen kurz vor dem großen Durchbruch steht. Und da wollen alle aus der Summer School einmal hin.

HIT-TECHNOPARK.DE RELAUNCH

# Die neue Homepage ist jetzt online



Der hit-Technopark hat seinen Internetauftritt überarbeitet. Ab sofort präsentiert sich die Website www.hit-technopark.de in frischem Design, bietet mehr Übersicht und erleichtert das Suchen. „Mit dem neuen Internetauftritt möchten wir es Mietern und Interessenten leichter machen, die gewünschten Informationen zu finden und zu nutzen“, sagt Geschäftsführer

Christoph Birkel. Darüber hinaus soll die neue Website auch das „Networking“ unter den Mietern erleichtern. Eine übersichtliche Liste aller im hit-Technopark vertretenen Firmen macht die Kontaktaufnahme künftig noch leichter.

Jetzt ansehen unter [www.hit-technopark.de](http://www.hit-technopark.de)

GERMANISCHER LLOYD PRÜFLABOR GMBH

# Ingenieure wandeln auf den Spuren von Sherlock Holmes

Routinewerkstoffprüfungen und Schadensanalyse sind die Angebote des hit-Technopark-Mieters GL-Prüflabor GmbH. Und das ist ganz und gar nicht langweilig. Detektivischer Spürsinn ist gefragt, den Geschäftsführer Dr. Manfred Feyer technische Pathologie nennt. Im Labor wird dabei den schadhafte Werkstoffen die Geschichte ihres Versagens entlockt.

Manchmal dringt etwas Lärm durch die Rolltore am Tempowerkring 11. Es hört sich nach Hämmern und Sägen an, Geräusche wie in einem Metall verarbeitenden Betrieb. So etwas Ähnliches betreibt der Mieter im hintersten Eck des hit-Technopark auch. Die berühmte Was-bin-ich-Frage, ob man mit der Herstellung oder Verbreitung beschäftigt sei, muss allerdings mit Nein beantwortet und das Schweinleder mit einem Fünfer gefüttert werden. Die GL-Prüflabor GmbH testet und analysiert als Dienstleister Werkstoffe und erstellt Schadensanalysen. In Zeiten weltweiter Produktionsstandorte mit unterschiedlichsten Qualitätsstandards sind die Auftragsbücher gut gefüllt.



Exakt prüfen - auch mit Ultraschall (kl. Foto) - genau beobachten: So können Schadensfälle aufgeklärt werden

„2011 erwarten wir aus 25.000 Aufträgen einen Umsatz von acht Millionen Euro“, sagt Manfred Feyer, der promovierte Ingenieur und Geschäftsführer, „unsere Kunden stammen aus dem Maschinen- und Anlagenbau, der Werkstoffherstellung sowie aus dem Automobil- und Schiffbau.“ Die GL-Prüflabore mit vier deutschen Standorten in Mülheim, Herne, Stuttgart und seit 2006 auch in Hamburg gehören zum Germanischen Lloyd, der seit 1867 für technische Sicherheit in der Seefahrt sorgt und seine Ingenieurdienstleistungen inzwischen auch auf die Sektoren Öl, Gas und alternative Energien ausgedehnt hat. In den GL-Laboren sind 80 Mitarbeiter, davon 17 Ingenieure, mit den Werkstoffprüfungen befasst. „Werkstoffprüfer ist sogar ein anerkannter Lehrberuf“, sagt Manfred Feyer und fügt ein wenig stolz hinzu, dass sein Unternehmen auch Auszubildende in Hamburg und an den anderen Standorten beschäftigt.

Für die Prüfungen der Werkstoffe auf Basis internationaler Normen wurde am Tempowerkring unter anderem eine Werkstatt zur Probenfertigung eingerichtet, in der Komponenten mit einem Gewicht von bis zu drei Tonnen gehandhabt werden können. Außerdem verfügen die Prüfindgenieure über komplett ausgestattete Laboreinrichtungen für zerstörende und nicht zerstörende Prüfungen, Korrosionsversuche, Metallografie, Lichtmikroskopie, Rasterelektronenmikroskopie und Röntgen-Mikroanalyse. Werkstoffeigenschaften wie Festigkeit, Zähigkeit und Härte, die die Gebrauchseigenschaften von Bauteilen oder Maschinen maßgeblich beeinflussen, werden hier tagtäglich zu Hunderten ermittelt.

Neben der Routinewerkstoffprüfung, bei der der Kunde gemäß seinem speziellen Wunsch die Ermittlung dieser Werkstoffkennwerte in Auftrag gibt und zeitnah als dokumentierte Ergebnisse erhält, stellt die Schadensanalyse das andere Standbein der Labore dar.

Letzteres hat sehr viel mit kriminalistischem Spürsinn zu tun – die Ingenieure vom Germanischen Lloyd Prüflabor wandeln hier auf den Spuren von Sherlock Holmes. Geschäftsführer Feyer nennt diese detektivische Tätigkeit gern „technische Pathologie“, da hier der Werkstoff als Datenträger des Schadens fungiert und ihm im Labor die Geschichte seines Versagens entlockt werden kann.

Das Prüflabor in Hamburg, das in diesem Jahr sein fünfjähriges Jubiläum feiert, war im hit-Technopark errichtet worden, um nahe an den Wirtschaftszentren Bremen und Hannover zu sein. „Wir sind froh, zur hit-Community zu gehören“, sagt Manfred Feyer. Das Zusammenleben im Park funktioniert prächtig. Man habe hier schon Kunden als auch Dienstleister gefunden.



„Wir sind froh, zur hit-Community zu gehören“

Man habe hier schon Kunden als auch Dienstleister gefunden.

gehäuft zum Bruch der sogenannten Laschstangen. Hierbei handelt es sich um Befestigungsstangen, die die Container der unteren Ebenen an Deck untereinander verbinden und somit dem Aufbau der Ladung die notwendige Festigkeit geben. Eine Materialuntersuchung im Prüflabor ließ erkennen, dass unsachgemäße Fertigungsschweißungen als Ursache für das Versagen identifiziert werden konnten. Der Eigner erhielt für alle betroffenen Schiffe neue Laschstangen im Wert von mehr als 500.000 Euro als Ersatz. Der Preis für die Untersuchung betrug nur einen Bruchteil dieser Summe, während gut investiertes Geld.

Das Prüflabor in Hamburg, das in diesem Jahr sein fünfjähriges Jubiläum feiert, war im hit-Technopark errichtet worden, um nahe an den Wirtschaftszentren Bremen und Hannover zu sein. „Wir sind froh, zur hit-Community zu gehören“, sagt Manfred Feyer. Das Zusammenleben im Park funktioniert prächtig. Man habe hier schon Kunden als auch Dienstleister gefunden.

GENIESSEN IM HIT-TECHNOPARK

# Der Frische verpflichtet - das Daily fresh ist viel mehr als eine Kantine

Mit seinem Anspruch auf Qualität brachte Lutz Prey das „Daily fresh“ auf Erfolgskurs: 200 Gäste am Tag und viele Catering-Kunden genießen seine kulinarischen Angebote.



Es ist noch früher vormittag, aber Lutz Prey hat schon eine Menge Arbeit hinter sich. In seiner Profiküche liegen Häufchen von geschnittenem Gemüse, Salat, Tomaten, Gurken, Pilzen. In den Töpfen köchelt und brodelt es. Es ist wie in einer richtigen Küche. Das ist insofern bemerkenswert, als im „Daily fresh“ im Tempowerkring 6 für das Mittagessen von bis zu 200 Mitarbeitern gesorgt wird, nur dass es hier ganz anders zu-

geht als in einer herkömmlichen Kantine. Da werden die Essen meist nur in vorgefertigten Plastikbeuteln heiß gemacht, aufgeschnitten und auf den Teller gefüllt. Im „Daily fresh“ dagegen wird alles frisch zubereitet; wie in einem feinen Restaurant. Vielleicht macht das den Erfolg von Lutz Prey aus, seit er mit seiner „Daily fresh Company“ vor fast sechs Jahren im hit-Technopark einzog. Als Profi, der nach dem Studi-

um der Volkswirtschaft sein Kochhandwerk im Weißen Haus gelernt und später in einem eigenen Catering Unternehmen verfeinert hatte, wollte er sich auch im neuen Job nicht auf halbe Sachen einlassen. Entweder ganz oder gar nicht, lautete seine Devise. So übernahm er neben dem Restaurant auch gleich das Catering für das Veranstaltungszentrum des hit-Technopark und die 26 Zimmer des Hotels. Preys Frau Ulrike kümmert

ERFOLGSKONZEPT

hit-Technopark - Partner für die Mieter



Empfang und Poststelle: Karin Schweder (l.) und Petra Peters

Die drei Geschäftsbereiche des hit-Technopark: hit-Vermietung: Flächen von 25 bis 1000 Quadratmeter, freie Raumgestaltung, Parkatmosphäre zum Wohlfühlen. hit-Service: Beste technische Ausstattung, Empfangsservice und Post, Konferenzzentrum, Boardinghaus mit 26 Zimmern, Restaurant, Catering. hit-Beratung: Unterstützung für Existenzgründer, kleine und mittelständische Unternehmen.



Service und IT: Marion Böhlecke (l.) und Christina Schindler

IMPRESSUM

## hitNews

Exklusive Zeitung des hit-Technopark Hamburg

Herausgeber: hit-Technopark GmbH & Co. KG Tempowerkring 6, 21079 Hamburg

Verantwortlich für den Inhalt: Christoph Birkel

Konzept & Realisation: AEMEDIA - Presse, Print Concept, Promotion Hammerbrookstraße 93, 20097 Hamburg www.ae-media.de

Gestaltung: Marc Propach (10W40 Höfner Propach Partner)

Fotos: Horst Plezgu, AEMEDIA, GL-Labor, Zeiss, Daily fresh, hit-Technopark, privat

# Halloween-Party im „Daily fresh“

Am 28.10. wird gefeiert: lecker, gruselig und aufregend.



sich nun um die Buchhaltung, ihre Tochter Vanessa Baron ums Marketing. Der Laden brummt. Angefangen mit 50 Essen am Tag, sind es heute 200. Sogar ein zweites Kühlhaus musste unlängst angebaut werden.

Aus dem Ofen kommen jetzt fein duftende Speisen, die ersten Gäste sitzen bereits im Restaurant. Es ist ein ganz normaler Tag im neuen Leben von Lutz Prey.

## HIT-ART

# Kunst verbindet Musik und Dichtung

Eine Gemeinschaftsausstellung der sieben beteiligten Künstler, die als Klammer die Überschrift „Kunst verbindet Musik und Dichtung“ trägt, eröffnet den Ausstellungszyklus 2011/2012 im hit-Technopark. Im Anschluss folgen im Acht-Wochen-Rhythmus die Einzelausstellungen.



„Tristan und Isolde“ heißt das Gemälde von Tomasz Zielinski (Öl auf Leinwand, 200 x 160 cm) aus dem Jahr 2010

Wie in jedem Jahr seit 1998 sind Künstler aus unterschiedlichen Sparten der bildenden Kunst an der Gemeinschaftsausstellung im hit-Technopark beteiligt, die jeweils mit ihren Beiträgen den individuellen Dialog zu dem Thema herstellen und sichtbar machen. Ausdrucksformen der bildenden Kunst treffen dabei auf musikalische und literarische Ausdrucksformen oder werkimmanente Prozesse, die von einer Gattung in die andere übertragen werden.

Am Beispiel der Künstlerin Burglind Jonas, die als Musikerin und bildende Künstlerin vielschichtige Ausdrucksmöglichkeiten einsetzen kann, zeigt sich der Zusammenhang von gattungsübergreifenden Schaffensprozessen überdeutlich. In ihren Zeichnungen sind Motive erkennbar, die wie in der musikalischen Kompositionslehre verwendet werden: Sie wiederholen sich, werden variiert und kontrapunktisch gegeneinander gesetzt.

## Pastellkreide auf Holz - eine ungewöhnliche Technik

Ganz anders nähern sich Monika Pfeiffer, Tomasz Zielinski und Marie Schirmmacher-Meitz dem Thema. Die Lyrik von Paul Verlaine und Charles Baudelaire beeinflusst die Malerin Monika Pfeiffer, die Pastellkreiden und organische Farbpigmente auf Holz aufbringt, so nachhaltig, dass sie ihre Werke mit Textzeilen der beiden französischen Lyriker überschreibt.

Tomasz Zielinski malt farbintensive Bilder, die wie Rätsel anmuten. Dabei sind Motivfragmente wiederkehrend, die in einigen Bildern auf-

tauchen und durch Titel wie „Tristan und Isolde“, „Cyklistenengelchor“ oder „Russelmelodie“ Schlussfolgerungen und Assoziationen durch den Betrachter herausfordern.

Marie Schirmmacher-Meitz konzentriert sich bei ihren aus selbstgeschöpftem Papier bestehenden Objekten und Installationen auf die von ihr so genannten „Künstlerbücher“, die Titel tragen wie z.B. „Doppeltes Lottchen“ in Anlehnung an das Kinderbuch von Erich Kästner oder „NT (Neues Testament), Not for me“.

## 33 Bilder mit 33 Klangkompositionen

Mit dem Künstlerpaar Christa Donatius und Michael Jalowczarz wird das Thema „Kunst verbindet Musik und Dichtung“ schließlich so weit entwickelt, dass die verschiedenen Kunstformen unmittelbar zusammenfinden, bzw. sich gegenüberstehen. In Zusammenarbeit mit dem Komponisten und Dirigenten Alexander Mottok entstanden 33 Bilder und 33 Klangkompositionen, die als Video zu sehen und über Kopfhörer zu hören sind. Jedem Bild wird dabei ein Klanggebilde zugeordnet. Der Farbeinsatz der Malerin ist leitmotivisch zu verstehen, das bedeutet zum Beispiel:

Schwarz: klar und deutlich, real.

Rot: intensiv, lebendig, bedrohlich. Kontrapunktisch dazu erscheinen die Holzskulpturen von Michael Jalowczarz, der auf dem Waldgut Daudieck inmitten seines potenziellen Arbeitsstoffes lebt und die Unmittelbarkeit der Natur in seine Arbeiten einfließen lässt. Die Bewegtheit seiner Skulpturen wirkt wie ein Tanz zu lautloser, unhörbarer Musik.

## TERMINE

# Das Ausstellungsjahr 2011/2012



**17. Oktober bis 9. Dezember 2011**

Gemeinschaftsausstellung aller Künstler

**12. Dezember 2011 bis 10. Februar 2012**

Tomasz Zielinski, Malerei

**13. Februar bis 20. April 2012**

Burglind Jonas, Zeichnungen und Fotografie

**23. April bis 22. Juni 2012**

Monika Pfeiffer, Malerei

**25. Juni bis 17. August 2012**

Christa Donatius und Michael Jalowczarz,

Malerei und Bildhauerei

**20. August bis 12. Oktober 2012**

Marie Schirmmacher-Meitz, Installation und Objekte

## Burglind Jonas, Zeichnungen und Fotografie

Solofagottistin, Pianistin, Komponistin und ein Studium der Bildenden Kunst an den Kunsthochschulen in Kassel und Amsterdam sind Stationen der Künstlerin Burglind Jonas, die mit ihren Klang-Näh-Zeichnungen eine ganz neue Bildsprache entwickelt hat.

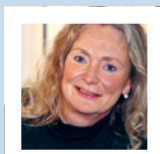


## Tomasz Zielinski, Malerei

Der ehemalige Meisterschüler der Warschauer Kunstakademie kam 1981 mit 27 Jahren nach Deutschland und lebt heute in Hamburg. Er sieht seine Malerei als seine Aufgabe, die er sich selbst stellt und die sich mit politischen, sozialen, und existenziellen Themen beschäftigt, über die er Klarheit gewinnen will.

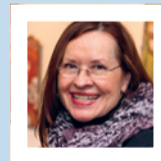
## Marie Schirmmacher-Meitz, Objekte und Installation

Die gebürtige Westfälin lebt seit vielen Jahren in Hechthausen an der Oste und hat sich mit ihren Papierarbeiten auch international einen Namen gemacht. Sie zeigt, dass Kunst aus selbstgeschöpftem Papier mehr ist als ein Trägermedium.



## Monika Pfeiffer, Bildhauerei und Malerei

Die Filmemacherin, Bildhauerin und Malerin kam 2010 nach langem Auslandsaufenthalt nach Deutschland zurück und lebt in Wismar. Sie malt mit Pastellkreiden auf Holz und hat die Technik, die in Frankreich eine lange Tradition hat, verfeinert und weiterentwickelt.



## Christa Donatius, Malerei, Michael Jalowczarz, Bildhauerei, und Alexander Mottok, Komposition

Das Künstlerpaar lebt und arbeitet auf Gut Daudieck bei Stade. Die Malerin empfängt ihre Inspiration aus dem Alltag. Kunst und Leben, dieser fortlaufende Prozess bestimmt ihr künstlerisches Schaffen.

Bei Michael Jalowczarz zeigt das Material Holz den Weg bis zur endgültigen Skulptur. Er findet sein Material spontan

und zufällig durch seine ästhetische Wahrnehmung in seiner unmittelbaren Umgebung.

Der 1972 in Kiel geborene Komponist, Dirigent und Violonist Alexander Mottok lebt heute in Hamburg und gibt weltweite Gastspiele mit verschiedenen Kammermusikensembles. Das Bild-Klang-Projekt mit Christa Donatius entstand 2008.